Am Anfang war die
Gstett‘n
Wiener Stadtwildnisflächen
Am Anfang war die Gstett‘n

Wiener Stadtwildnisflächen
Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin:
Wiener Umweltanwaltschaft, 1190 Wien, Muthgasse 62
Tel: 01/37979
post@wua.wien.gv.at
www.wua-wien.at

Idee:
Ulrike Balek, Christian Baumgartner, Sabine Seidl;
Naturfreundejugend Österreich

7. Auflage 2020:
Gerhard Desbalmes, Iris Tichelmann und Wilfried Doppler/
Wiener Umweltanwaltschaft

Umschlag & Illustrationen:
Dominik Gröbner

Layout, Grafik & Satz: www.buerobrauner.at

Kartengrundlagen: MA 41 – Stadtvermessung,
Datenquelle Kartenmaterial: Stadt Wien – data.wien.gv.at

Fotos: Marion Jaros, Iris Tichelmann, Wilfried Doppler (Wiener
Umweltanwaltschaft), Otto Papp (Wiener Stadtgärten), Gerhard Desbalmes

Druck: Gugler, 3390 Melk

Höchster Standard für Ökoeffektivität. Weltweit einzigartig:
Cradle-to-Cradle®-Druckprodukte innovated by gugler*.
Sämtliche Druckkomponenten sind für den biologischen
Kreislauf optimiert. Bindung ausgenommen.

greenprint* Unser Beitrag zum Klimaschutz:
Wir drucken klimaneutral bei gugler*
Inhaltsverzeichnis

Was ist eine Gstett’n? ................................................................. 7
Gstett’n – für dich und mich ....................................................... 8
Von Sonnenstrahlen & Regentropfen ........................................ 12
Von Kraftlackeln & Fallschirmionieren ..................................... 14
Jede Gstett’n erzählt eine Geschichte ...................................... 18
Die Entwicklungsgeschichte einer Gstett’n ............................. 20
Meister Grimbart & Reineke Fuchs ............................................ 22
Nicht zu klein & mitten in der Stadt ........................................ 24
Baulücken .................................................................................. 26
Ehemalige Industrie-, Gewerbe- & Militär anlagen ................. 29
Ehemalige Schotter abbaugebiete .............................................. 33
Gstett’n in Erholungsge bieten .................................................... 36
Brachen und verwilderte Wiesen & Gärten .............................. 50
Stadt wildnis am Straßenrand ................................................... 53
Wildnis in Parkanlagen ............................................................. 60
Wildnis in der Pflasteritzte ......................................................... 70
Wildnis an Fließgewässern ....................................................... 73
Ökologische Entwicklungsflächen .......................................... 80
Mikro Gstett’n ............................................................................ 84
Friedhöfe .................................................................................. 85
Bahnanlagen ............................................................................. 88
Gstett’n in zwei Jahren? ............................................................. 94
Links & Publikationen .............................................................. 95
Vorwort


Die Wiener Umweltanwaltschaft will mit dieser Broschüre dazu ermutigen, Wildnis zuzulassen, wo sie nicht eine Gefährdung der Sicherheit darstellt. Bedrohte Tier- und Pflanzenarten erhalten so auch im dicht bebauten Stadtgebiet zumindest vorübergehend einen Rückzugsraum und Kinder notwendige Freiräume mit kreativen Spielmöglichkeiten.

Die „Gstett’n“ in der Stadt zeigt uns anschaulich, dass wir als Teil der Natur ihren Gesetzen unterliegen und sie niemals ganz beherrschen können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit einer neuen Sichtweise der Natur vor Ihrer Haustüre!

Mag. Dr. Andrea Schnattinger
Wiener Umweltanwältin
Was ist eine Gstett’n?

„Gstett’n“ ist die gängige Bezeichnung für der Natur überlassene Freiräume, sie werden auch Stadtwildnis, Stadtbrache, Ruderalfläche oder Verwilderungsareal genannt; auch Niemandsland war gebräuchlich, doch gibt es in unseren Städten schon lange keine Flecken mehr, die niemandem gehören.


Gstett’n – für dich und mich


Das Charakteristische der Gstett’n springt selbst Kindern gleich ins Auge. Bei Exkursionen auf der Donauinsel, wo die Beschaffenheit unterschiedlicher Lebensräume so stark wechselt wie nirgends sonst in Wien, erkennen sie sofort den Unterschied zwischen regelmäßig gemähten Grünflächen und bewusst sich selbst überlassener Stadtwildnis, wo alles „wie Kraut und Rüben“ durcheinander wächst.
Warum sind Gstett’n für uns Stadtmenschen so außergewöhnlich?


Gstett’n – für dich und mich


Alle Pflanzen erreichen die Fruchtreife, ihre Samen werden verbreitet, die stärkeren setzen sich durch, die schwächeren verschwinden wieder. Der Eindruck von Unordnung und Wildnis und oft auch ihre Unübersichtlichkeit machen Gstett’n zu geheimnisvollen, spannenden Orten, welche

Von Sonnenstrahlen & Regentropfen


Nur bei guter Wasserversorgung können Pflanzen ihre volle Verdunstungsleistung erbringen und somit die Luftfeuchtigkeit erhöhen. Da zur Erwär-
An heißen Sommertagen kann man die klimatische Wirkung von Pflanzen besonders gut erkennen. Geh einmal an einem solchen Tag ganz bewusst von einer größeren Grünanlage in ein dicht bebautes Gebiet und achte auf dein Wohlbefinden, das durch unterschiedliche Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Staubmenge in der Luft beeinflusst wird.

**Wasserverdunstung bei Pflanzen**


**Ruderalpflanzen =**

Pflanzen, die sich von alleine auf freien Flächen ansiedeln, wie z. B. Brennnessel, Klette und Beifuß.
Von **Kraftlackeln & Fallschirmpionieren**


**Einige dieser Strategien sollen hier vorgestellt werden:**

**Einjährige Kräuter**

**Frühreife**

**Kraftlackeln**
Auf guten Böden wachsen sie im Frühjahr durch ihre großen Nährstoffreserven ihren Konkurrenten auf und davon. Im Herbst fallen dann hunderttausende Samen zu Boden und können es dort mitunter Jahrhunderte aushalten, bis die Bedingungen zum Keimen wieder einmal günstig sind; z. B. Weißer Gänsefuß, Acker-Senf.

**Streuner**
Wind oder Tiere transportieren ihre Samen über weite Strecken. Sie sind völlig anspruchslos und keimen sofort. Besonders großen Erfolg haben sie
als Herbstkeimer, weil sie dann wärmere Wintertage zur Stoffproduktion nutzen können und damit den Frühjahrskeimern einen Schritt voraus sind. Langfristig unterliegen sie aber der Konkurrenz stärkerer Pflanzen; z. B. Kanadisches Berufkraut, unter den Gräsern die Dach-Trespe, an feuchten Stellen Schilf und Zweizahn.

Zweijährige Kräuter

Kerzen & Disteln

Pionierkerzen
Jahrhunderte lang harren die Samen aus und warten bis die Lichtverhältnisse ideal sind. Sobald genug Licht vorhanden ist (z. B. nach einer Schlägerung oder Rodung), keimen sie und bilden zuerst dicht an den Boden gedrückte, geschützte Blätter („Rosetten“). Darunter sammeln sich Nährstoffe an, die sie nutzen, um möglichst schnell bis zu einer Höhe von drei Meter heranzuwachsen. Die Kerzen blühen nur einmal, stets von unten nach oben, bilden aber Millionen von Samen, die durch den Wind ausgeschüttelt werden; z. B. Königs- oder Nachtkerzen, Natternkopf.

Pionierdisteln
Im Unterschied zu den Streunern haben die Pionierdisteln weniger Samen, die aber sind größer und zur Windverbreitung mit Flugmechanismen ausgestattet. Andere besitzen Haftorgane zur Verbreitung durch Tiere. Sie können auch im Halbschatten ihre Rosetten ausbilden und haben meist eine Schutzvorrichtung, wie Stacheln oder Gift, gegen große Pflanzenfresser; z. B. Weg-Distel, Esels-Distel, Hundszunge. Die duftenden Distelköpfe sind wichtige Nektarlieferanten für Schmetterlinge und andere Insekten. Außerdem locken die fettreichen Samen und die auf den Pflanzen wohnenden Käferlarven viele Vögel an.
Von Kraftlackeln & Fallschirmpionieren

Ausdauernde

*Egoisten*
Wenn die schwachen Keimlinge im ersten Jahr die Einjährigen überleben, beginnen sie zu wuchern und können den Platz alleine beherrschen und bis zu 50 Jahre alt werden. Kleine Distanzen bewältigen die Samen mit dem Wind, größere im Fell von Tieren; z. B. Goldrute, Klette, Reitgras.

*Unverwüstliche*
Sie bilden unterirdische Ausläufer (Rhizome) und können in einem Jahr einige Quadratmeter neu besiedeln. Am besten vermehren und verbreiten sie sich durch schneidende Bodenbearbeitungsgeräte. In viele Stücke zerlegt, werden sie über große Flächen verteilt, und aus jedem Stück entwickelt sich eine neue Pflanze. Zudem können diese Pflanzen über ihre Wurzeln einen Wirkstoff absondern, der andere Pflanzen im Wachstum hemmt und dadurch die eigene Ausbreitung fördert; z. B. Quecke, Giersch.

*Unersättliche*
Auf den überdurchschnittlich gut mit Nährstoffen versorgten Teilen der Gstett'n können sie zu Alleinherrschern werden. Sie vertragen auch Schatten sehr gut, und ihre Samen überleben viele Jahre im belüfteten Boden; z. B. Beifuß, Gänsefuß, Große Brennnessel.

Gehölze

*Fallschirmpioniere*
Winzige oder sehr leichte Samen mit Flugvorrichtungen werden vom Wind über große Entfernungen getragen und keimen nur, wenn sie sofort offenen Boden finden; z. B. Weiden, Pappeln, Birken.

*Drehflügler*
Ihre Samen sind mit „Flügeln“ versehen, weshalb sie in kreiselnden Bewegungen vom Wind vertragen werden. Sie bilden Keimlinge mit Durchhaltevermögen; z. B. Götterbaum, Ahorn, Esche
Wucherer
Manche Arten der beiden vorigen Gruppen vermehren sich nicht nur durch ihre fliegenden Samen, sie bilden auch unterirdisch weit verzweigte Ausläufer aus. Fällt man den Mutterbaum, bilden sich unzählige neue Triebe (Wurzelbrut); z. B. Pappel, Ahorn, Götterbaum, Robinie.

Tierfreunde
Viele Stauden und Gehölze bilden einladende Früchte oder Beeren aus und lassen ihre Samen durch Tiere verbreiten, die wie Häher, Hamster und Eichhörnchen Vorräte anlegen oder die Samen nach dem Fressen mit dem Kot abgeben; z. B. Heckenrose, Kirsche, Holunder, Nuss.

Zuzügler

Aus dem Botaniklexikon
keimen = die Wurzel und einen Trieb ausbilden
Nährstoffe = Nahrung, die von der Pflanze aus dem Boden aufgenommen wird
Einzjährige = Pflanzen, die nicht älter als ein Jahr werden – sie überdauern den Winter meist als Samen
Zweijährige = erleben meist auch einen zweiten Sommer
Ausdauernde = können viele Jahre alt werden
Jede Gstett’n erzählt eine Geschichte

Die Entwicklungsgeschichte einer Gstett’n

1. Besiedlungswelle: 1. (-3.) Jahr
Vorherrschend sind kurzlebige Einjährige, vor allem Kraftlackeln, eventuell auch Getreidebeikräuter wie Klatschmohn, Kornblume oder Kamille. Oft findet man die typische Ruderalflora.

2. Besiedlungswelle: 2. (-4.) Jahr
Unter den längerlebigen Einjährigen bestimmen vielfach „Streuner“ das Bild, bei den Zweijährigen Kerzen und Disteln.

3. Besiedlungswelle: 3. (-5.) Jahr
Ausdauernde Egoisten und Unverwüstliche beherrschen die Gstett’n. Auf besonders trockenen Standorten entstehen Trockenrasen.

4. Besiedlungswelle: 5. (-10.) Jahr
5. Besiedlungswelle: 10. (–30.) Jahr
Je nach Feuchtigkeit des Standortes siedeln sich verschiedene Bäume an. Dies ist eben noch kein echter Wald, weil der Waldunterwuchs noch aus schattenertragenden Pflanzen besteht, die üblicherweise in der Stadt vorkommen.
Früher einmal gab es eine Vielzahl an Wildtieren auf dem heutigen Wiener Stadtgebiet. Sogar Bären, Luchse und Wölfe zogen durch Wälder und Wiesen. Der letzte Bär ist allerdings schon 1721 in Hütteldorf erlegt worden, der letzte Wolf 1846 im heutigen Lainzer Tiergarten. Aber auch heute kann man noch alle möglichen freilebenden Wildtiere in der Stadt antreffen oder zumindest die Spuren ihrer nächtlichen Aktivitäten vorfinden. Vor allem auf Bahndämmen und Straßenböschungen oder auf Grünstreifen durchqueren sie auf ihren Wanderungen unsere Stadt und landen so auch auf der einen oder anderen Gstett’n. Jäger wie Fuchs, Dachs oder Marder durchstreifen vorwiegend bei Nacht die Stadt auf der Suche nach Nahrung und Unterschlupf. Auch Neuzugänge wie der Waschbär hinterlassen ihre Spuren, und Rehe oder Wildschweine dringen von den Stadtrandern immer weiter in die Außenbezirke vor. Viele Säugetiere suchen bestimmte Nahrung oder Strukturen, die sie in der Stadt nur auf Gstett’n finden. Maulwürfe könnten hier unge-
Wenn du auf einer Gstett’n einen Geröllhauen oder eine Steinmauer findest, setz’ dich an einem sonnigen Tag in die Nähe. Du hast gute Chancen, Eidechsen oder mit ein bisschen Glück auch eine Schlingnatter zu beobachten, die auf den warmen Steinen die Sonne genießt.

**tipp!**

Wenn du auf einer Gstett’n einen Geröllhauen oder eine Steinmauer findest, setz’ dich an einem sonnigen Tag in die Nähe. Du hast gute Chancen, Eidechsen oder mit ein bisschen Glück auch eine Schlingnatter zu beobachten, die auf den warmen Steinen die Sonne genießt.


**Rote Liste**

Zusammenstellung der Tier- und Pflanzenarten, die vom Aussterben bedroht oder stark gefährdet sind.
Nicht zu klein & mitten in der Stadt


Nicht zu klein & mitten in der Stadt

Das kann verschiedene Gründe haben:

- Es gibt mehrere einander sehr ähnliche Flächen; in dieser Broschüre werden nur einige Beispiele beschrieben.

- Es handelt sich vielleicht doch nicht um das, was wir als Gstett’n bezeichnen: also entweder bereits um einen Wald oder um jährlich gemähte Wiesen.


- Und es gibt sicherlich auch Gstett’n, die uns nicht bekannt sind.

**Betreten verboten, staunen erlaubt!**

Die meisten der hier angeführten Gstett’n sind frei zugängig, einige hingegen sind entweder umzäunt oder ihr Betreten wird auf Hinweistafeln untersagt. Wir machen hoffentlich neugierig, fordern aber niemanden dazu auf, eingezaunte Areale zu betreten, über Mauern zu steigen oder in Grünflächen, deren Betreten nicht gewünscht wird, vorzudringen. Wir führen einige dieser umgrenzten Gstett’n an, da sie sinnvolle, leider oft zeitlich begrenzte Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten darstellen. Es werden aber nur Stadtwildnisaspekte genannt, die gut einsehbar sind. Und die Verwendung von Fernglas oder Feldstecher machen so manche Naturbeobachtung – über den Zaun hinweg – noch bedeutend spannender.

**Aus der Praxis der Stadtplanung**

Widmung = rechtliche Festlegung, was auf einem Grundstück gebaut werden darf. Es gibt z. B. Widmungen für Wohnungsbau, Fabriken, oder Grünflächen.

1 Hektar (ha) = ein Flächenmaß für 10.000m², z. B. 100 Meter Länge mal 100 Meter Breite

Biotopkartierung = Erhebung des Pflanzen- und Tierbestandes einer bestimmten (Grün)fläche.
Baulücken


Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinie 18 „Wildgansplatz“

**Biodiversität**

ist die Vielfalt des Lebens. Dazu zählt sowohl die genetische Vielfalt (also die Variabilität innerhalb von Arten), die Artenvielfalt und die Vielfalt der Ökosysteme.
23. **Fröhlichgasse 42**


Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 62A „Dr. Neumann-Gasse“
Ehemaliges **Industrie-, Gewerbe- & Militäranlagen**

Fabriken, die geschlossen werden, wenn die Produktion eingestellt oder an andere Standorte verlagert wird, werden vielfach dem Verfall preisgegeben. Auch Kasernen oder Militäranlagen verlieren oft mit der Zeit ihre Bedeutung und werden aufgelassen. Dann bekommt die Natur die Möglichkeit, durch den Asphalt und über die Ziegelmauern hinweg Lebensraum zurück zu erobern.

**Ehemaliges Ziegelwerk Wienerberg**


Ehemalige Industrie-, Gewerbe- & Militäranlagen


23. Kaserne Mauer

Wiesenflächen, der Großteil ist aber bereits stark verbuscht und geht kontinuierlich in den dahinter liegenden Maurer Wald über.


Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 60A „Lindauergasse“ oder „Kaserngasse“


Im Frühjahr und im Sommer queren ab der Schießstätte immer wieder Ziesel den Weg. Der Bisamberg beherbergt die größte Population dieser streng geschützten Nagetiere im Wiener Raum.

**Naturdenkmal**
Nach dem Wiener Naturschutzgesetz können Einzelbäume, Alleen und andere außergewöhn- liche Naturgebilde zum Naturdenkmal erklärt werden. Sie dürfen dann nicht mehr verändert werden, GrundeigentümerInnen haben für ihre Erhaltung zu sorgen.

Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 30A „Freiheitsplatz“, Straßenbahnlinien 30 und 31 „Stammersdorf“
**Ehemalige Schotterabbaugebiete**


**Badeteich Süßenbrunn**


**tipp!**

Setzt euch ans Ufer und seid ganz ruhig – ihr könnt dann verschiedene Tiere hören und auch beobachten. An Sommerabenden finden hier die tollsten Froschkonzerte statt.

**Grundwasser**

Das Grundwasser ist normalerweise von der Erdoberfläche aus nicht sichtbar. Es handelt sich dabei um Regenwasser, das versickert und unterirdisch langsam strömt. Wenn tiefe Gruben gegraben werden, die in einen Grundwasserstrom hineinreichen, füllen sich diese mit Wasser – das Grundwasser wird also sichtbar.

---

22.

**Meiergrube**

**Transportbeton**

**Ehemalige Schotterabbaugebiete**


**Badeteich Süßenbrunn**


Auch das Umland dieses Schotterteichs ist sehenswert, reich strukturiert und nur durch Feldwege erschlossen – teilweise typische Gstett’n, dann fast schon „Englischer Landschaftsgarten“. Es dient dem Pferdesportzentrum Donaustadt für Ausritte, was unübersehbare Spuren hinterlässt.

Südlich der Meiergrube führt der „Rundumadum“ zum Campingplatzweg und von dort weiter über die S2-Wiener Nordrand Schnellstraße zum Gelände des ehemaligen Bahnhofs Breitenlee (siehe Bahnanlagen Seite 93)

Öffentlich erreichbar: Schnellbahnlinien S1 und S2 „Süßenbrunn“, Autobuslinie 25A „Badeteich Süßenbrunn“

Obwohl das Gelände sehr unwegsam ist, macht es vor allem im Frühling mit seinen üppig blühenden Sträuchern stellenweise einen fast parkartigen Eindruck. Auch Neophyten, wie Riesenknöterich und Goldrute haben dieses Areal bereits erobert und breiten sich zunehmend aus. Besonders beeindruckend ist auch der Blick auf die Wiener Skyline, die in der Ferne zu erkennen ist.

Öffentlich erreichbar: Autobuslinien 228, 420, 426, 431 und 7552 „Rendezvousberg“
Gstett’n in Erholungsgebieten

Stadtwildnis Grellgasse


Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 32A „Grellgasse“

In Verlängerung der Heuberggstättenstraße führt der Franz-von-Sales-Steg über die A23 zur Böschung entlang der Autobahn (siehe Autobahnböschung FH Campus Seite 55)

Erholungsgebiet Simmering


Wenn man diesen durchquert erreicht man bald den südlich der Meidl-gasse gelegenen Jungbürgerwald, der sich seit 1983 zu einem abwechslungsreichen Wiesen-, Hecken- und Waldstandort entwickelt hat.

Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinien 11 und 71 „Weißenböckstraße“, Autobuslinien 73A und 69A „Florian-Hedorfer-Straße“

Öffentlich erreichbar: Autobuslinien 46A, 46B und 52B  
Station: „Feuerwache am Steinhof“

Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 56B „Kleiner Ring“

**Grünzug Donaufeld & Teresa-Tauscher-Park**


Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 29A „Serpentingasse“, Straßenbahnlinien 25 und 26 „Carminweg“

Für einen längeren Spaziergang ist es empfehlenswert das Jedleseer Wäldchen und die „Schwarze Lacke“ (Seite 46) zu verbinden.

Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 34A „Jedlesee, Überfuhrstraße“

Interessante Standorte für Gstett'nfreunde liegen u. a. östlich der Reichsbrücke, rund um den Phönixteich im Norden, östlich der Steinspornbrücke im Naturdenkmal „Toter Grund“ und beim Fischaufstieg am Kraftwerk Freudenau.


Wie auf anderen von den Wiener Stadtgärten betreuten Wildnisflächen wird auch hier in Etappen gemäht, um ein Abwandern der Wiesenbewohner zu ermöglichen und den Entwicklungszyklus der Insekten nie auf der gesamten Wiese zu unterbrechen. Auch über den Winter bleiben Teile der Wiese
ungemäht und ermöglichen unterschiedlichen Schmetterlingen, wie auch zahlreichen anderen Wiesenbewohnern, hier im Ei- oder Puppenstadium zu überwintern. Mittlerweile konnten bereits über 45 verschiedene Tagfalterarten auf der Wiese nachgewiesen werden, unter anderem auch streng geschützte Arten wie der große Feuerfalter, der Segelfalter und der weiße Waldportier.
Um die Ansiedlung von Schmetterlingen in der Anfangsphase zu beschleunigen und um für BesucherInnen die ökologischen Zusammenhänge anschaulicher zu machen, werden zusätzlich einheimische Falter gezüchtet.

Öffentlich erreichbar: U1 „Kaisermühlen – Vienna International Center“

www.wua-wien.at > Naturschutz und Stadtkökologie > Schmetterlinge im Donaupark

Volksschulklassen und Kindergartengruppen können für Mai und Juni einen Schmetterlings-Workshop buchen. (E-Mail: post@wua.wien.gv.at)
23. Traviatagasse


Öffentlich erreichbar: Autobuslinien 67A und 67B „Pfarrgasse/Traviatagasse“

21. Schwarze Lacke

Öffentlich erreichbar: Straßenbahlinie 26 „Autokaderstraße“ oder „Winkeläckerstraße“ und Autobuslinie 34A „Jedleseer Friedhof“

**Norbert-Scheed-Wald**


Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 89A „Speierlinggasse“
Seestadt


Bioforschung Austria


Im „Garten der Vielfalt“ der Bioforschung können Interessierte den erstaunlichen Reichtum an Nahrungspflanzen kennenlernen. Um die 200 Nutzpflanzensorten verschiedenster Arten kann man hier im Laufe des Jahres bewundern. Außerdem wurden auf dem Außengelände der Bioforschung 134 verschiedene Wildbienen- und Hummelarten nachgewiesen, das ist rund ein Drittel aller in Wien vorkommenden Arten!


Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinie 38 und Autobuslinie 38A „Grinzing“

Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinie 26 und Autobuslinie 32A „Strebersdorf, Edmund-Hawranek-Platz“
Zwischen Agnesgasse und Baaderwiesenweg erstreckt sich eine ca. 0,3 ha große und seit Jahren verwilderte Wiesenfläche. Von Trampelpfaden durchquert und von AnrainerInnen scheinbar häufig frequentiert, hat sich hier eine naturnahe Wiesenwildnis mit einigen Baum- und Buschgruppen entwickelt. Totholzhaufen bieten Unterschlupf für Tiere und zahlreiche Wiesenblumen locken Schmetterlinge und eine Vielzahl anderer Blütenbesucher an.

Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 39A „Ährengrubenweg“
**Stadtwildnis am Straßenrand**


**Beserlpark an der Leberstraße**

Im 3. Bezirk liegt zwischen Rennweg und Leberstraße, direkt hinter der Schnellbahnstation „St. Marx“ eine ca. 0,5 ha große „Beserlpark“-Gstett’n. Obwohl von HundebesitzerInnen der Umgebung häufig frequentiert und daher notwendiger Weise auch (extensiv) gepflegt, hat sich hier eine naturnahe Grünfläche mit vereinzelten schattenspendenden Gebüschrgruppen entwickelt. Die günstige Lage und eine südexponierte Böschung mit teilweise abgetretener Grasnarbe bieten zahlreichen erdbewohnenden Insekten und Zauneidechsen (siehe Foto) Lebensraum.
Wildnis am Autobahnknie


Öffentlich erreichbar: Schnellbahn S3 und S4 „Jedlersdorf“, Autobuslinie 36A „Jedlersdorf“
Lärmschutzdamm **A23**


Öffentlich erreichbar über die Saligerstraße bzw. den Franz-von-Sales-Steg (Stadtwanderweg 7 von der Heuberggstätten) im Süden und das Alte Landgut im Norden (U1).

**Arsenalstraße**


Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 69A „Arsenalsteg“

Weiter stadtauswärts liegt eine etwa 1 ha große Wiesenfläche. Der nördliche Bereich ist stark verbuscht. Zwischen den unterschiedlichen Sträuchern und den dicht mit Waldrebe überwucherten jungen Eschen hat sich hier ein Goldrutenbestand entwickelt.

Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinie 26 und Autobuslinie 32A „Rußbergstraße“

Ein Spaziergang entlang des Beethovenengangs ist sehr empfehlenswert, denn im Schatten der Bäume, begleitet vom Plätschern des Wassers, hat er durchaus einen romantischen Charakter. Im Anschluss können noch die Wildgrubgasse (siehe Seite 50) und der Kahlenberg besichtigt werden.

Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinie D „Nußdorf, Beethovenengang“

**Am Sandberg**


Im Frühling kann man in den Abendstunden ein besonderes Geschehen verfolgen: Kröten wandern dann durch den Gemeindebau. Sie sind auf dem Weg zu ihren Laichgewässern, z. B. in den Türkenschanzpark. Im Sommer, wenn der Sommerflieder (Buddleja) blüht, besuchen viele Schmetterlinge (z. B. Segelfalter) die Wohnhausanlage, und im Herbst können sich Igel im dichten Laub verstecken.


Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 40A „Borkowskigasse“, Autobuslinie 10A und Straßenbahnlinie 41 „Türkenschanzplatz“
Am Regnerweg


Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinien 30 und 31 „Van-Swieten-Kaserne“
Grünraum Margareten


Wildnis in Parkanlagen


15. Auer-Welsbach-Park


Öffentlich erreichbar: U4 „Schönbrunn“
Wertheimsteinpark


In diesem verwilderten Teil des Parks sind auch noch Reste des Krottenebachs zu sehen, der ursprünglich die Grenze zwischen Ober- und Unterdöbling war. In einem kleinen Teich können Teichhühner beim Brüten beobachtet werden.

Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinie 37, Autobuslinien 10A und 39A „Barawitzkagasse“
09. Altes AKH – Narrenturm


Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinien 5 und 33 „Lazarettgasse“

22. Drygalskiweg

Öffentlich erreichbar: U1 „Kagran“

Sternwarte park


Öffentlich erreichbar: S 45 „Gersthof“, Straßenbahmlinien 40 und 41 „Aumannplatz“, Autobuslinien 37A und 40A „Gregor-Mendel-Straße“
02. Stadtdschungel Holubstraße

Ein breiter aber unbefestigter Weg führt durch den waldartigen Baumbe-
stand mit dichtem Unterwuchs, Tische und Bänke laden zur Rast im Schat-
ten ein. Im Norden des „Dschungels“ ist noch die alte Bahntrasse zu erken-
nen, eine Vielfalt von Kräutern und Sträuchern bedeckt den steinigen Bo-
den fast vollständig.

Öffentlich erreichbar: Autobuslinien 11A und 11B, „Holubstraße“

14. Dehnepark – Ein Park mit Gefälle

Im Landschaftsschutzgebiet Penzing, im 14. Bezirk, liegt unweit der Lin-
zer Straße der Dehnepark – ein ehemaliger Landschaftsgarten der Fürstin
Paar, geb. Liechtenstein. 1850 ging er in den Besitz des Hofzuckerbäckers
August Dehne über, daher auch der Name. Die Stadt Wien erwarb den
Park mit der markanten Ruinen-Villa von Schauspieler Willi Forst.
Der Park hat ein deutliches Gefälle und nur wenige ebene Flächen. Eine

Öffentlich erreichbar:
Straßenbahnlinie 26
„Winkeläckerstraße“

Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 47B, „Wahlberggasse“

Öffentlich erreichbar: Autobuslinien 22A, 95A und 95B „Blumengärten Hirschstetten“ und Straßenbahnlinie 26 „Oberfeldgasse/Spargelfeldstraße“

14. Hüttelbergstraße
Erholungsgebiet „Paradies“

Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 35A „Gustav-Pick-Gasse“

Einige Grundstücke, die an den Karl-Fellinger-Park angrenzen, weisen verwilderte Gärten auf und runden so das Bild ab.


Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 35A „Obersteingasse“, Autobuslinien 10A und 39A und Straßenbahnlinie 38 „Silbergasse“
Helmut-Zilk-Park

In diesem naturnah geplanten Park im Sonnwendviertel wurde von den Wiener Stadtgärten eine bunte Blumenwiese angelegt. Mit einem Motorikpark, einer Hundezone und einem Nachbarschaftsgarten mit frei zugänglicher Naschhecke sollen die Bedürfnisse der NutzerInnen des neuen Wohngebietes erfüllt werden.

Öffentlich erreichbar: Straßenbahn Linie D und Autobus Linie 69A „Alfred-Adler-Straße“
Wildnis in der Pflasterritze


01. Vom Morzinplatz zum Minoritenplatz


Öffentlich erreichbar: U4 und U1 „Schwedenplatz“, U2 „Schottentor“

**Wiental**

Die graue Steinschlucht des regulierten Wientals zwischen Karlsplatz und Hietzing überrascht mit vielfältiger Pflasterritzen-Vegetation. Nicht nur Gräser und Kräuter wie Zymbelkraut, Doppelsame, Gelber Wau oder Reseda haben sich in den fast vertikalen Wänden eingenistet, auch Sträucher
Wildnis in der Pflasterritze

wie Buddleja und Bocksdorn sowie verschiedene Bäume (Spitzahorn, Birke, Eschen-Ahorn, Götterbaum, ...) keimen aus engen Spalten. Man fragt sich unwillkürlich, wie schaffen es diese Pflanzen auf einer derart geringen Menge von Substrat in diesen Mauerritzen zu keimen?

Donaukanal


Ruderverein an der Steinspornbrücke

Wildnis an Fließgewässern


**biozönose + biotop = ökosystem**

Der Name „Liesing“ kommt vom slawischen Wort „Liezniccha“ und bedeutet Waldbach. Bis ins 15. Jahrhundert wurde sie von Auwäldern begleitet, die dann der verstärkten Siedlungstätigkeit weichen mussten.

Sie betritt als „Reiche Liesing“ nahe der Grenzgasse im 23. Bezirk das Wiener Stadtgebiet, folgt der Breitenfurter Straße bis zum Liesinger Platz, wo sie kurz unter der Erde verschwindet, um an der Karl-Sarg-Gasse wieder das Licht zu erblicken. Weiter geht’s durch Liesing bis zum Schrailplatz, wo sie wieder unterirdisch verrohrt bis zur Riegermühle verschwindet, dann vorbei an Alterlaa, durch Inzersdorf, Rothneusiedl und Unterlaa, bis sie in Kledering unsere Stadt wieder verlässt. Auf ihrem gesamten Verlauf werden die Uferböschungen nur extensiv gepflegt, was stellenweise für längere Zeit artenreichen Wildwuchs mit sich bringt. Wir wollen auf unseren Wanderungen drei Abschnitte etwas genauer betrachten:

Erst folgen wir der Liesing vom Liesinger Platz bachaufwärts nach Kalksburg. Bevor der Bach am Liesinger Platz unter der Erde verschwindet, ist


Donaukanal


Vogelanprall an Glasflächen

Der gläserne Windschutz der Friedensbrücke ist mit weißen Friedenstauben bedruckt. Sie retten vielen Vögeln das Leben, weil diese ohne die flächendeckende Markierung die Glasscheiben nicht erkennen könnten. Die oft auf Glasflächen zu sehenden Greifvogelaufkleber haben leider keine abschreckende Wirkung auf Vögel, diese prallen oftmals unmittelbar neben diesen Aufklebern gegen das unsichtbare Hindernis.
Franzensbrücke, an der Weißgerber und Erdberger Lände, bis fast hin zur Mündung beim Prater Spitz, an der Simmeringer Lände, verläuft nahe dem Ufer ein Gehweg und parallel dazu, auf halber Böschungshöhe ein asphaltierter Radweg. Zwischen Gehweg und der mit Blockwurf gesicherten Wasserlinie darf sich die Vegetation natürlich entwickeln, so entsteht ein Dickicht aus Kratzdistel, Brenn- und Taubnessel, Klette, Giersch, Holunder, Heckenrose und jungem Ahorn. Ältere Weiden und Pappeln werden durch Gitterummantelung vor Biberverbiss geschützt.


**Wienfluss**

Rückhaltebecken am Mauerbach


Öffentlich erreichbar: Autobuslinien 49A und 50B „Hüttergasse“
Marchfeldkanal


Da die Uferbegleitwege auf beiden Seiten des Kanals nicht immer unmittelbar an der Uferböschung verlaufen, konnten sich mit den Jahren ungestörte Zonen mit artenreichen Heckengesellschaften entwickeln – sorgsam gepflegte Rückzugsbereiche für zahlreiche Wildpflanzen und Tiere. Vor allem die südexponierten Böschungen zeigen mit zunehmender Entfernung vom Wasser vielfältige Vegetationsgemeinschaften mit Übergängen von Uferpflanzen bis hin zu typischen Vertretern der Trockenrasengesellschaften. Durch die abwechslungsreiche Gewässerstruktur mit Tief- und Flachwasserbereichen und Seitenarmen, konnten sich auch viele Fischarten ansiedeln.

Im Bereich des Heeresspitals leben viele Ziesel, die über einen eigens für sie errichteten Steg den Marchfeldkanal überqueren können.

Eine Wanderung am Marchfeldkanal ist das ganze Jahr über empfehlenswert und sicher ein Erlebnis.

Laut Gesetz sind das Gebiete, die für die Entwicklung und Vernetzung von Grünstrukturen in der Stadt oder zur Umsetzung des Arten- und Biotopschutzprogrammes von Bedeutung sind.


Dann wird gemeinsam überlegt, wie die Fläche entwickelt werden soll (Managementmaßnahmen): auf welche Weise soll die Fläche genutzt und gepflegt werden und wie lange? Zum Beispiel kann vereinbart werden, dass
heimische Sträucher gesetzt werden, oder dass eine Wiese angelegt wird, die nur ein bis zweimal im Jahr gemäht wird. Es können Lesesteinhaufen als Lebensraum für Eidechsen und Schlangen angelegt werden, oder Totholz kann als Lebensraum für Insekten und Versteck für Igel liegen gelassen werden. Im Fall von Wiesenbrachen kann es zweckmäßig sein, regelmäßiges Mähen alle paar Jahre zu vereinbaren, um ein Verbuschen zu verhindern. Um die Zugänglichkeit zu ermöglichen, kann vereinbart werden, Gehwege anzulegen bzw. zu erhalten. Die Schutz- und Pflegemaßnahmen werden in einem Vertrag zum Beispiel für 5 oder 10 Jahre oder auf Dauer vereinbart und mit einem Bescheid der Naturschutzbehörde festgelegt.

**Erdberger Kellerberg**

Wenn du das nächste Mal in einen Park gehst, überleg dir, wie er aussehen sollte, damit sich dort auch Specht, Eidechse und Schmetterling so richtig wohl fühlen. Wenn du mit Freunden unterwegs bist, könnt ihr die Rollen verschiedener Tierarten übernehmen und euch gegenseitig eure idealen Lebensraumansprüche und -bedingungen vorstellen, etwa: wie lebe ich, wo verstecke ich mich, was fresse ich – und was brauche ich dazu.


Auf der Gstett’n haben sich einige Streunerkatzen angesiedelt, die von AnrainerInnen mit selbstgebauten Unterkünften und Futter versorgt werden. Auf die vielfältige Vogel- und Schmetterlingsfauna dürfte sich die Gegenwart der Katzen nicht negativ auswirken.

Öffentlich erreichbar: U3 und Autobuslinie 77A „Schlachthausgasse“, Straßenbahnlinie 18 und Autobuslinie 80A „Baumgasse“.
Am Stefan-Zweig-Platz im 17. Bezirk befindet sich eine ca. 0,2 ha große ökologische Entwicklungsfläche. Sie erstreckt sich über eine Böschung und stellt durch ihre Nähe zum Wienerwald und zu anderen Grünflächen ein wichtiges Trittsteinbiotop dar.


Das Schutzziel dieser Fläche ist die Erhaltung der trockenen Wiesenbrache, der verbuschenden Bereiche und des verwilderten Baumbestandes. Auf der naturnahen Wiese leben vor allem Arten, die an Wärme und Trockenheit angepasst sind.

Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinie 43 „Himmelmutterweg“ und Autobuslinie 42A „Schafberg/Werfelstraße“
Mikrogstett‘n

Geht man mit offenen Augen durch die Stadt, findet man hier und da kleine Flecken, auf denen sich für einen gewissen Zeitraum Pflanzen unbeinträchtigt entwickeln können. Vor allem auf Baumscheiben kann man dabei ganz unterschiedliche Pflanzengesellschaften finden und entlang mancher Alleen sogar nachvollziehen, aus welcher Richtung und mit welchen Arten die Besiedlung begann. Dabei spielen Untergrund und Sonnenexposition neben anderen Standortfaktoren eine wichtige Rolle.

Wenn man diese Standorte mehrmals im Jahr oder sogar mehrere Jahre hinweg besucht, können auch jahreszeitliche Veränderungen und Sukzession beobachtet werden.


„Garteln ums Eck“
Wer gerne selbst „garteln“ möchte, findet Informationen unter: www.garteln-in-wien.at
Friedhöfe


Friedhof Neustift

Der Neustifter Friedhof ist aufgrund seiner Lage am Rand des Wienerwaldes und mit Blick auf die Weinberge am Kahlenberg sicherlich einer der schönsten Friedhöfe Wiens. Seit 2010 ist der Friedhof in Neustift am Walde ein Umweltfriedhof. In Kooperation mit der Stadt Wien-Umweltschutz werden zahlreiche Maßnahmen gesetzt um die Tiere und Pflanzen, die auf dem Areal zu finden sind, zu fördern. So wurde z. B. im nordwestlichen Teil des Friedhofs eine Blumenwiese angelegt, die nur selten gemäht wird.
Friedhof St. Marx

In St. Marx befindet sich ein außergewöhnlicher, sagenumwobener Friedhof: Der einzige, vollständig erhaltene Biedermeierfriedhof in Wien. Hier wurden KünstlerInnen, Wissenschaftler und Politiker neben „kleinen Leuten“, deren Namen heute kaum noch zu entziffern sind, beerdigt. Der prominente Künstler ist zweifellos W. A. Mozart. Da die genaue Lage seines Grabes unbekannt ist, wurde eine Gedenkstätte errichtet, die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Nähe seiner letzten Ruhestätte befindet.

Der Friedhof wurde von 1784 bis zur Eröffnung des Zentralfriedhofs 1874 als Begräbnisstätte benutzt. Seit fast 150 Jahren wurde an diesem Ort niemand mehr beerdigt und so konnte die Natur das Areal zurückerobern. Die Gräber werden von Efeu überwuchert, umgefallene Grabsteine sind

und nun eine große Vielfalt an Insekten beherbergt. Neben der Wiese wurde aus Steinen ein Habitat für Reptilien geschaffen. Auch zahlreiche Nistkästen und Fledermausquartiere wurden aufgehängt.


Öffentlich erreichbar: Autobuslinie 41A – Für den Besuch des Tiererlebnispfades ist das Aussteigen bei der Station „Neustifter Friedhof 1. Tor“ zu empfehlen.
gänzlich mit Moos bewachsen und viele Wege sind aufgrund des Dickichts der Sträucher unpassierbar. Sogar eine Gruft, die von den starken Wurzeln eines Baumes aufgedrückt wird, ist zu sehen.


Öffentlich erreichbar: Schnellbahn S7, Straßenbahnlinien 11 und 71 „Zentralfriedhof 1. Tor“, Schnellbahn S7 „Zentralfriedhof“

### Alter Jüdischer Friedhof im Zentralfriedhof


Öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinien 11 und 71 „Zentralfriedhof 1. Tor“, Schnellbahn S7 „Zentralfriedhof“
Bahnanlagen


Sobald die Wiener Schnellbahn- und U-Bahnlinien dicht bebautes Gebiet verlassen, zahlt es sich aus, einen Blick durchs Fenster zu werfen. Stellenweise dichtes Grün säumt die Gleise und die Äste der Sträucher und Bäume scheinen manchmal bis an die Scheiben der Züge zu reichen. Auch im Umfeld mancher Bahnhöfe, Stationen und Remisen finden sich manchmal Hinschauen Gstett’n.

Wichtig: Das Betreten von Bahnanlagen ist aus Sicherheitsgründen verboten!

11. Parkanlage Panoramaweg & Schütte-Lihotzky-Weg


Öffentlich erreichbar: U3 „Gasometer“ oder „Zippererstraße“

Nordbahn


Öffentlich erreichbar: Schnellbahn S1 und S2 „Siemensstraße“ und „Leopoldau“

Auf dem Areal befindet sich auch eine alte Eisenbahnbrücke, die teilweise saniert und für FußgängerInnen zugänglich sein wird. Diese Brücke ist eine der ältesten in ganz Österreich, die Brückenpfeiler stammen aus dem Jahr 1838.

Öffentlich erreichbar: Autobuslinien 11A und 11B „Holubstraße“
Sehenswert ist auch der steile Bahndamm der Pottendorferlinie S6 bei Inzersdorf. Wo die Bahn die Oberlaer Straße quert, wurde rund um einen kleinen Teich ein „Gstett’n-Biotop“ angelegt, angebunden an die Geh- und Radwege, die von der Liesing hierher abzweigen und dann zur Fontanastraße weiterführen. Auch wo die Liesing gekreuzt wird finden sich einige Flächen, auf denen sich immer wieder interessante Gstett’n-Aspekte entwickeln.

Öffentlich erreichbar: Autobuslinien 67A und 67B „Sulzengasse“

Öffentlich erreichbar: U4 „Heiligenstadt“

Öffentlich erreichbar: Autobuslinien 24A und 97A „Breitenlee Schule“
Gstett’n in zwei Jahren?


Und falls sich auch noch ein Igel hier niederlässt oder gar eine streunende Katze, werden sich auch die letzten Widerstände gegen diese neue Wildnisfläche in Wohlgefallen auflösen.
Links & Publikationen

„Natur ist genau meins. Tipps für meine persönliche Grünoase“
Mit dieser Broschüre zeigt die Wiener Umweltanwaltschaft die Möglichkeiten für Ihr ganz individuell gestaltetes bzw. ungestaltetes Stückchen Natur auf. Wir wollen Sie ermutigen Ihren Garten, Ihren Balkon oder auch Ihr Dach für unsere Pflanzen und Tiere lebenswerter zu machen. Somit spannt sich der Bogen unserer 32-seitigen Broschüre von der richtigen Vogelfütterung über das Kapitel Dach- und Fassadenbegrünung bis zum sorgsamen Umgang mit Schwimmbecken.

Folder: Bunte Wie(se)nbewohner – auch im Naturgarten
Eine Auswahl der häufigsten Tiere, die auf Wiesen und in Naturgärten in Wien zu finden sind, zeigt der Folder „Bunte Wie(se)nbewohner“ der Wiener Umweltanwaltschaft. Mit vielen bunten Fotos ist er kindergerecht gestaltet und kann aufgeklappt als kleines Poster aufgehängt werden.

Poster „Wunderbare Wiener Vogelwelt“
„DIE UMWELTBERATUNG“, mit Unterstützung der WUA
Das Poster macht mit schönen Fotos Lust auf Vogelbeobachtungen, informiert über vogelfreundliche Gartengestaltung und ruft zu Vogelschutzmaßnahmen auf Glasflächen auf. 28 heimische Vögel sind im Innenteil abgebildet und unterstützen bei der Vogelbestimmung.

Poster „Schmetterlinge – Zauber der Natur“
„DIE UMWELTBERATUNG“, mit Unterstützung der WUA


www.wua-wien.at > Naturschutz und Stadtökologie > Handbuch Stadtnatur
Das Handbuch Stadtnatur bietet zahlreiche Hinweise, wie man die Entwicklung einer vielfältigen Lebensgemeinschaft fördern kann. Vielfach genügt es schon, den Dingen ihren Lauf zu lassen und nicht durch übertriebene Ordnungsliebe Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu zerstören.
Arbeitsanleitungen für Begrünte Fassaden, Gehölzpfanzungen, Dachbewässerung, Kleingewässer und Versickerungsgräben, Kompostierung, Mauern und Zäune, Pergolen und Sitzplätze, Wege, Park- und Lagerplätze sowie für die Anlage von Wiesen und Rasenflächen helfen bei der umweltfreundlichen Gestaltung des Freiraumes.

www.wua-wien.at > Naturschutz und Stadtökologie >

**Baumaßnahmen für Wildtiere**


Hier steht auch die Ausstellung „Tierische Untermieter“ zum Download zur Verfügung.

www.umweltpuernasen.at


www.donauauen.at


www.bpww.at

**www.wienerwildnis.at**

**www.eule-wien.at**

**www.landgutcobenzl.at**
Schau-Biobauernhof: Der Bauernhof über den Dächern Wiens bietet besondere Naturerlebnisse und die Möglichkeit, die Tierwelt hautnah zu erleben.

**www.ubw.at**
Umweltbildung Wien – Grüne Insel

**www.kinderinfowien.at**
wienXtra-kinderinfo
Die Infostelle für Kinder und Familien im MuseumsQuartier bietet Hinweise zu Führungen und Programmen für Kinder ab zwei Jahren. Engagierte MitarbeiterInnen informieren über alles, was Wien an Freizeitaktivitäten für Kinder und Familien zu bieten hat.

**www.naturschutzbund.at/wien.html**
Literatur

Daniela Lipka, Verlag Berger, Horn – Wien 2010, 4 Euro


**Wildtiere: Hausfreunde und Störenfriede**
Michael Stocker, Sebastian Meyer, Erschienen 2012 im Haupt-Verlag, 29,90 Euro, 352 Seiten

Wiener Wunderwelten: Reise zu wunderbaren Orten der Stadt
Eva Persy und Josef Taucher (Herausgeber), Falter Verlag, 12,90 Euro, 100 Seiten


Wiesentricks, Band 1 und Band 2
Florian Ryba


www.wiesentricks.at
Notizen
Die Erde wird dadurch gesteuert, dass man den Dingen ihren Lauf lässt (Lao Tse)